

C4: Bei der Begleitung von Klientinnen und Klienten mit chronischen Erkrankungen, Multimorbidität und in palliativen Situationen mitwirken

Ich habe die Doppellektion gemäss der untenstehenden Reihenfolge erstellt.

1. Überblick verschaffen
2. Handlungskompetenz innerhalb des Semesters gliedern
3. Geeignete Unterrichtsmaterialien suchen
4. Entscheid welche 2 Lektionen (90') ausgearbeitet werden sollen
5. Didaktische Analyse
6. Lernziele und mögliche Prüfungsaufgabe
7. Ablaufschema und methodisch-didaktische Begründung
8. Nachbearbeitung
9. Reflexion AA1

1) Überblick verschaffen

Um mir gleich von Beginn eine Übersicht über die Handlungskompetenz (HK) *C4: Bei der Begleitung von Klientinnen und Klienten mit chronischen Erkrankungen, Multimorbidität und in palliativen Situationen mitwirken* zu verschaffen, habe ich mich mit dem Lehrplan für FaGe von der BF Bern und Odé Sante angesehen. Die HK C4 fällt (bei der BFB) in den Handlungskompetenzbereich «Pflegen und Betreuen in anspruchsvollen Situationen» und wird im 4. und 5. Semester in 42 Lektionen abgehalten. Zusätzlich gibt es im 5. Semester einen eintägigen Überbetrieblichen Kurs (ÜK).

2) Handlungskompetenz innerhalb des Semesters gliedern

Danach habe ich mir überlegt, wie diese HK im Semesterplan platziert ist. Die HK C4 scheint mir sehr umfangreich zu sein und ich präferiere daher eine eigene Prüfung für diese HK. Dies auch, da sich die vorangegangene HK C3 («*Bei der Begleitung von Klientinnen und Klienten in Krisensituationen mitwirken*») um substanzgebundene Abhängigkeitserkrankungen handelt und eine Prüfung dieser beiden HK nicht ganz optimal wäre. Zusätzlich habe ich mir die «Beispielhafte Situation» im Textbuch gelesen. Da ich als Lehrperson (LP) keine Praxiserfahrung mitbringe, hilft mir dieser Abschnitt, in kurzer Zeit ein Einblick in die Problematik zu erhalten.

3) Geeignete Unterrichtsmaterialien suchen

Ich habe danach das Kapitel im FaGe Lehrmittel durchgelesen, die Inhalte zusammengetragen, bearbeitet und mir eine Struktur dieser HK zusammengestellt. Auch habe ich nach geeigneten Lernzielen in verschiedenen Lehrplänen nachgeschaut und die Lernmaterialien der FD durchstöbert.

4) Entscheid welche 2 Lektionen (90') ausgearbeitet werden sollen

Ich habe mich entschieden, die ersten zwei Lektionen der HK C.4 vorzubereiten. Entscheidend für die weitere Planung war die Überlegung, welches die grundlegenden Themen, die für das

Verstehen dieses Kapitels elementar sind und was ich repetieren möchte, so dass das Grundlagenwissen optimal ergänzt werden kann. Da die SuS in verschiedenen Lehrbetrieben tätig sind, ist es wichtig, dass alle SuS den Begriff chronische Krankheiten kennen und mindestens drei chronische Erkrankungen und deren Symptome auflisten können. Daher ich dann auch gleich entschieden, dies am Anfang der Lektion zu repetieren.

5) Didaktische Analyse nach Klafki

5.1 Bedingungsanalyse

Ich habe die Bedingungsanalyse abstrahiert, mich mit einer ehemaligen FaGe – Lernenden auseinandergesetzt und aufgrund dessen einige Annahmen getroffen.

Fachfrauen und Fachmänner Gesundheit (FaGe) pflegen und betreuen kranke oder betagte Menschen. Sie übernehmen verschiedenste Aufgaben in Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens. Sie arbeiten in Spitälern, Rehabilitationszentren, Altersheimen und Behinderteneinrichtungen.

5.1.1 Zusammensetzung und Merkmale der Klasse

Die Klasse ist eher heterogen und kennt sich bereits aus den letzten Semestern (die geplante Lektion findet zu Semestermitte im 4. Semester statt). Es werden 17-20 Auszubildende im Alter zwischen 16 und 21 Jahren sein. Es gibt etwas mehr Frauen als Männer mit breitem kulturellem Hintergrund. Das Klassenklima ist sehr lebhaft.

5.1.2 Lernvoraussetzungen

Alle SuS haben eine abgeschlossene obligatorische Schulzeit. Die Auszubildenden haben unterschiedliche Erfahrungswerte, insbesondere auch in Bezug auf diese HK. Die methodischen Fähigkeiten sind bei den SuS bereits ausgeprägt. Die Schüler dieser Klasse sind sich gewohnt, Themen in Gruppen zu erarbeiten und sie haben die Skriptkooperation bereits mehrmals angewendet. Das selbstständige Arbeiten bereitet ihnen jedoch noch etwas Mühe; sie sind teilweise abgelenkt und unkonzentriert. Das Engagement der SuS im Unterricht ist allgemein hoch.

5.1.3 Verhalten

Es gibt der LP kein bekanntes Konfliktverhalten. In der Klasse gibt es keine sehr auffälligen SuS mit einem Aufmerksamkeitsdefizit- oder Hyperaktivitätsstörung.

5.1.4 Organisation, Infrastruktur

Die Unterrichtssprache ist Schriftsprache und die SuS führen schriftliche Notizen auf Papier. Alle SuS besitzen das FaGe Lehrmittel. Das Klassenzimmer ist hell und räumig, die SuS sitzen in vier Reihen und es gibt die Möglichkeit Gruppentische zu nutzen (ausserhalb des Schulzimmers). Flipchart, Beamer, Whiteboard und HR-Projektor sind vorhanden. Es ist eine Doppellektion von 10:00-12:00 Uhr am Morgen.

5.2 Gegenwartsbedeutung

Die SuS haben bereits Vorkenntnisse verschiedener Aspekte der Handlungskompetenzbereich «Pflegen und Betreuen in anspruchsvollen Situationen», wie zum Beispiel bezüglich der Bedeutung des Themas Sterben und kennen beeinflussende Faktoren im Zusammenhang mit dem Sterbeprozess (HK C2). Alle SuS sind bereits im Arbeitsalltag unterwegs. Die Auszubildenden haben jedoch unterschiedliche Erfahrungswerte;

einige SuS waren bereits (oder sind täglich) im Kontakt mit chronisch kranken Menschen. Diese Annahme bezieht sich vor allem auf die SuS die Ihre Lehre in einem Altersheim absolvieren oder bereits in unterschiedlichen Berufsfeldern wie Geriatrie, Psychiatrie, Pädiatrie, Onkologie mitgearbeitet haben. Für andere SuS ist es eine neue Thematik. Die SuS kennen den Begriff «chronische Erkrankungen» zum Teil bereits aus der Praxis, oder weil es in vorangegangenen Lektionen kurz angesprochen wurde. Es wurde jedoch noch nie als eigenständiges Thema behandelt und auch noch nicht in Bezug auf die Pflege solcher Patienten besprochen.

- ➔ Das Pflegen und Betreuen von chronisch kranken KlientInnen in anspruchsvollen Situationen ist für die meisten SuS allgegenwärtig.

5.3 Zukunftsbedeutung

In ihrem Beruf werden sie chronische kranke Klienten in verschiedenen Phasen begleiten. Es ist sehr wichtig, dass sie umfangreich über das Thema ausgebildet sind, sodass sie KlientInnen, sowie auch Angehörige kompetent und empathisch begleiten können. Die SuS werden somit mit dem neu dazu gewonnenen Wissen (und dem Grundlagenwissen aus den anderen HK dieses Blocks) auf die Ausführung verschiedener Tätigkeiten im späteren Berufsalltag vorbereitet. Die Lektion bereitet sie speziell darauf vor:

- Was man unter dem Begriff «chronisch krank» versteht und was dies für Betroffene bedeutet, um dies zukünftig im Berufsalltag besser einordnen zu können
- den Zusammenhang zwischen chronischen Krankheiten und deren Einflussfaktoren kennenzulernen
- dass chronische Krankheit eine Stigmatisierung zur Folge haben kann und wie dieser Mechanismus im Berufsalltag möglichst vermieden werden kann

5.4 Exemplarische Bedeutung

Das Thema «chronische Krankheit und Multimorbidität» ist ein grosses und allgegenwärtiges Thema; die SuS lernen das neue Wissen praktisch mit dem Grundlagenwissen und den bisherigen Erfahrungen vom Arbeitsalltag zu verknüpfen.

- Auch bei Fachleuten in Gesundheitsberufen sind Stigmatisierungsmechanismen nicht ausgeschlossen, können jedoch durch reflektiertes Handeln und Denken möglichst vermieden werden. Es ist wichtig, dass dies im Unterricht thematisiert wird.
- Für Fachpersonen Gesundheit ist es wichtig, die Veränderungen im Leben eines chronisch kranken Klienten nachvollziehen zu können, auch um deren Verhaltensweisen besser verstehen zu können.
- Neben der Stigmatisierung kann auch die grosse Unsicherheit psychosoziale Folgen haben. Die SuS lernen verschiedene Einflussfaktoren kennen, um Möglichkeiten zu entwickeln den Patienten vielfältige und anregende Aktivitäten zu ermöglichen.

Diese Lektion soll es den SuS erleichtern zu verstehen, welche körperlichen und psychischen Prozesse bei einem chronisch kranken Klienten ablaufen können.

5.4 Thematische Strukturierung

Um die Inhalte dieser Lektion zu vermitteln werden verschiedene Medien und Sozialformen verwendet. Es wurden bereits andere Themen des Handlungskompetenzbereichs «Pflegen und Betreuen in anspruchsvollen Situationen» besprochen. Die HK C.4 wird im 4. und 5. Semester abgehalten. C2 und C3 werden im 4. Semester vor C4 gehalten. Die hier vorgeschlagene Doppellektion soll am Anfang der Lektionenreihe der HK C4 sein. Es folgen

danach Lektionen, die auf das gelernte Grundlagenwissen folgen und vor allem das Anwendungswissen und das Handlungswissen in der Pflege stärken.

5.5 Zugänglichkeit

Die Fragestellung zu diesem Thema wird geweckt, in dem es mit Erfahrungen aus dem (Arbeits-) Alltag verknüpft wird. Die SuS werden abgeholt, in dem «chronische Krankheiten» allgemein thematisiert werden, so dass möglichst alle SuS über dasselbe Grundlagenwissen verfügen. In den Gruppen- und Partnerarbeiten sollen die SuS kommunizieren, wie sie beispielsweise mit Stigmatisierungsmechanismen umgehen. Es wird versucht, durch verschiedene Arbeitsaufträge und Arbeitsmethoden verschiedene Sichtweisen und Herangehensweisen zu diesem Thema zu ermöglichen, so dass jede/r SuS auf ein „Aha-Erlebnis“ hat und sich somit den Unterrichtsstoff bestmöglich einprägen kann.

6) Lernziele und mögliche Prüfungsaufgabe

Ich habe zuerst eigene Lernziele im Kontext der Wissensarten und Taxonomie mithilfe des Lehrmittels (blaue Kästchen) formuliert und diese dann mit den Lernzielen der BF Bern abgeglichen. Mein Ziel war es dabei, zu jeder Wissensart und zu jeder Taxonomiestufe ein Lernziel zu formulieren, um ein auch für mich das Thema besser einbetten zu können. Danach habe ich mich entschieden, welche Lernziele in der ersten Doppellektion umsetzbar sind (untenstehend mit * markiert). Dabei ist mir aufgefallen, dass die höheren Taxonomiestufen im Unterricht schwierig umsetzbar sind. Ich erkläre mir das so, dass in den Gesundheitsberufen viele dieser höheren Stufen im dazugehörigen Praxisalltag/ÜK "geprüft" werden.

6.1 Grundlagenwissen

Die Lernenden können...

- den Begriff chronische Schmerzen **definieren** und mindestens drei chronische Erkrankungen und deren Symptome **auflisten**. *
- verschiedene Faktoren, die den Verlauf von chronischen Erkrankungen beeinflussen, **unterscheiden** und **erläutern**. *
- **erklären**, warum chronische Krankheiten «Stigmatisierung» zu Folge haben können. *

6.2 Anwendungswissen

Die Lernenden können...

- anhand eines Fallbeispiels **interpretieren**, wie ein Mensch mit einer chronischen Krankheit Stärken entwickeln kann. *
- anhand eines Fallbeispiels fachgerechte Massnahmen zur Pflege und Betreuung bei der Behandlung von chronischen Schmerzen, **bestimmen**.

- einem Fallbeispiel **entnehmen**, wo Gefahren für Stigmatisierungsmechanismen bestehen und wie diese durch reflektiertes Handeln und Denken vermieden werden können.

6.3 Handlungswissen

Die Lernenden können...

- alternative unterstützende Möglichkeiten zur Förderung des Wohlbefindens und der Lebensqualität anwenden.

Die drei Wissensbereiche dieser HK sind eng miteinander verknüpft. Es macht Sinn, sich vom Grundlagenwissen via Anwendungswissen zum Handlungswissen hin zu arbeiten. Ich erachte es als wichtig, dass in Klassen mit heterogenem Vorwissen/Erfahrung vom Praxisalltag, das Grundlagenwissen kurz aufgegriffen wird. Deshalb ist es elementar, dass die SuS die Grundproblematik von chronischen Erkrankungen verstehen, um in Fallbeispielen die Situation korrekt interpretieren zu können. Das Ziel ist der Transfer von der Theorie (Grundlage) in die Praxis (Handlung), um chronisch kranke Patienten bestmöglich zu unterstützen. Leider ist es fast unmöglich, dies alles in einer Doppellektion abzudecken. Die vorbereitete Doppellektion befasst sich mit der Grundlagen, da es sich um die erste Lektion zur Handlungskompetenz C4 handelt. Die lernzielorientierten Prüfungsfragen sind dementsprechend ebenfalls auf der Taxonomiestufe 1-2.

Die Herausforderung beim Formulieren von Prüfungsfragen dieser Handlungskompetenz ist, dass Empathie und die Kommunikation mit dem Patienten eine entscheidende Rolle spielen. "Korrekte" Kommunikation per se gibt es jedoch nicht und ist sehr situationsbedingt. Des Weiteren ist es, eine Herausforderung, dies schriftlich zu bewerten.

Frage 1 bezieht sich auf den Unterrichtsstoff der ersten Doppellektion. Frage 2 würde den Unterrichtsstoff einer weiteren Lektion abdecken. Beim Erstellen der Prüfungsfragen habe ich mich bemüht, eine einfache Sprache zu verwenden. Auch sollte die erste Frage gut lösbar sein, um zu Beginn der Prüfung den SuS die nötige Sicherheit zu geben und die allfällige Nervosität zu minimieren. Die Bewertungskriterien sind für die SuS sichtbar, damit sie wissen, wie ich die einzelnen Aufgaben bewerten werde.

Fragen inkl. Antworten und Bewertungskriterien	Anzahl Punkte maximal erreicht									
Chronische Schmerzen										
<p>1. a) Nennen Sie in der untenstehenden Liste zwei verschiedene chronische Krankheiten mit jeweils zwei für diese Krankheit typischen Symptome.</p> <table border="0" data-bbox="252 1825 933 2047"> <tr> <td data-bbox="252 1825 662 1859">Krankheit:</td> <td data-bbox="678 1825 933 1859">Dazugehörige Symptome</td> </tr> <tr> <td data-bbox="252 1881 662 1915">Multiple Sklerose</td> <td data-bbox="678 1881 933 1915">- Sehstörungen</td> </tr> <tr> <td></td> <td data-bbox="678 1937 933 1971">- Muskelschwäche</td> </tr> <tr> <td data-bbox="252 2027 662 2060">Krankheit:</td> <td data-bbox="678 2027 933 2060">Dazugehörige Symptome</td> </tr> </table>	Krankheit:	Dazugehörige Symptome	Multiple Sklerose	- Sehstörungen		- Muskelschwäche	Krankheit:	Dazugehörige Symptome	4	
Krankheit:	Dazugehörige Symptome									
Multiple Sklerose	- Sehstörungen									
	- Muskelschwäche									
Krankheit:	Dazugehörige Symptome									

Polyneuropathie

- Kribbeln/Ameisenlaufen

- Taubheitsgefühl

Bewertungskriterien:

Pro richtige Krankheit (1 Pkt.), pro dazugehöriges Symptom (0.5 Pkt.)

b) Erklären Sie in **insgesamt 4 einfachen Sätzen**, inwiefern **seelisch-geistige** (2 Pkt.) und **soziale/wirtschaftliche** Faktoren (2 Pkt.) auf den Verlauf von chronischen Erkrankungen Einfluss haben können.

4

Seelisch-geistige Faktoren: (Auswahl von 4 Antworten)

- Klienten können von ihrer gesundheitlichen Situation **psychische Veränderungen** entwickeln.
- Beispielsweise die Entwicklung von **Depressionen oder Angststörungen**.
- Solche psychischen Veränderungen beeinflussen unter anderem die **Motivation** und die Fähigkeit zur **Übernahme von Selbstverantwortung und Selbstpflege**.
- Dadurch kann sich der **Bedarf an Unterstützung** auf körperlicher wie auch auf psychologischer Ebene **erhöhen**.

Soziale/wirtschaftliche Faktoren: (Auswahl von 3 Antworten)

- Das Ermöglichen einer hohen Lebensqualität bei chronischer Krankheit kann am besten gelingen, wenn ein **tragfähiges soziales Netzwerk** Teilverantwortung übernimmt.
- Zum sozialen Netzwerk gehören in der Regel **Familienmitglieder, Freunde, Nachbarn, aber auch ein vertrauter Arzt oder Fachpersonen Gesundheit**.
- Wichtig bei solchen Klienten ist auch, dass die Teilnahme am **sozialen Leben ausserhalb der eigenen vier Wände** ermöglicht wird, zum Beispiel durch die Teilnahme an einer Veranstaltung.

Bewertungskriterien:

Pro korrekte Antwort (wichtig: **fettgedruckte Begriffe im richtigen Kontext** anwenden, vollständige Satzformulierung (keine Stichworte)) 1 Pkt. Pro Faktor (seelisch-geistig, sozial/wirtschaftlich) max. 2 Punkte.

3

2. Füllen Sie den untenstehenden Lückentext vollständig aus. (Pro richtige Antwort: 1/2 Pkt., falsche Antworten ergeben keine Minuspunkte)

Chronische Schmerzen können entstehen, wenn akute Schmerzen sich **ständig wiederholen**, oder - auch weil sie nicht ausreichend behandelt werden - länger anhalten bzw. sehr intensiv sind. Denn dadurch kommt es zu Veränderungen an den **Nervenzellen** die in Rückenmark und Gehirn für die Weiterleitung und Verarbeitung von Schmerzreizen zuständig sind. Diese von Forschern auch als „Schmerzgedächtnis“ bezeichneten Veränderungen führen dann dazu, dass eine Schmerzempfindung entsteht, ohne dass die **Schmerzrezeptoren** erregt werden. Von chronischen Schmerzen spricht man, wenn diese über einen Zeitraum von **drei bis sechs** Monaten bestehen und bei den Betroffenen Einschränkungen des körperlichen und seelischen Befindens bedingen. Prinzipiell werden zwei Formen von chronischem Schmerz unterschieden. Zum einen gibt es neuropathische Schmerzen, welche nach Schädigungen und Erkrankungen des **Nervensystems** entstehen. Zum anderen gibt es **nozizeptive** Schmerzen, welche bei

<p>Gewebsschädigungen entstehen, bei denen das Nervensystem aber intakt ist.</p> <p>Bewertungskriterien: Pro korrekt eingefügtes Wort (0.5 Pkt.), keine Minuspunkte.</p>		
--	--	--

7) Ablaufschema und methodisch-didaktische Begründung

Ich habe das Ablaufschema benutzt, welches ich bereits für meine Hospitation im Jahr 2017 erstellt hatte.

5'	Besprechung der Partnerarbeit im Plenum		Plenum		7	
10'	Einzelarbeit	Neues Wissen aneignen		FaGe Lehrmittel	5	LP steht bei Fragen zu Verfügung
5'	Partnerarbeit: Austausch über Einzelarbeit	Austausch, Fehlkonzepte entdecken			6	LP steht bei Fragen zu Verfügung
10'	Pause	Kopf durchlüften ☺				
3'	Anleitung zu	Inhalte und Ziele	Lehrer im Plenum		4	

Während des Unterrichts zeige ich jeweils auf den Folien, was die Aufgabe für die Lernenden ist. Auch dienen sie mir dazu, die Lernziele und den Lehrvortrag zu präsentieren und den Ablauf der Lektion aufzuzeigen.

Ich starte die Lektion mit der Begrüssung und einer Übersicht über bereits abgehandelte und bevorstehende Themen.

Die Bekanntmachung der heutigen Lernziele sowie der Ablauf der Lektion erhöht die Transparenz. Ich werde den SuS die geplanten Lernziele für die Lektion mit dem verknüpften Lernziel auf der Anwendungs-, und Handlungsebene mündlich erklären.

Danach beginne ich die eigentliche Unterrichtsstunde mit einem AO. Ich stelle Fragen zu welchen sich die SuS kurz Notizen machen sollen. Die Fragen werden anschliessend im Plenum beantwortet.

- Was versteht man unter dem Begriff „chronisch krank“?
- Kennen Sie Beispiele von chronischen Krankheiten?

So erhalte ich als Lehrperson einen Überblick über das Vorwissen der SuS, welches gleichzeitig aktiviert wird und es gibt mir die Möglichkeit, potentielle Fehlkonzepte zu entdecken und diese im anschliessenden Lehrervortrag gleich zu behandeln.

Nun beginnt der informierende Teil des Unterrichts. Ich halte einen Theorieblock über chronische Krankheiten und Multimorbidität. Hierbei möchte ich den SuS neues Wissen aneignen. Dieses Referat wird gefolgt von einem kurzen Video «Dinge, die Menschen mit chronischen Krankheiten/Schmerzen nicht hören wollen». Dieses Video soll ihnen zusätzliche Ideen für das Lösen der Partneraufgabe C.4-1 geben. Die Aufgabe wird zuerst mit dem frei gewählten Partner besprochen. Die LP steht bei Fragen zu Verfügung. Danach wird die Aufgabe im Plenum besprochen. Ich versuche die Diskussionen im Plenum zu leiten und

Notizen auf dem FlipChart zu notieren. Vor allem bei dieser HK sind Besprechungen im Plenum elementar sind, da auch die soziopsychologischen Aspekte, die mit diesem Thema verbunden sind, nicht zu kurz kommen sollten. Nach dieser (hoffentlich) offenen Plenumsrunde möchte ich wieder etwas zurück zum Faktenwissen kommen. Die SuS erarbeiten als Einzelarbeit die «*Einflussfaktoren*» gemäss dem Textbuch (Kapitel 2.2.). Ich fordere sie dazu auf, das wichtigste stichwortartig fest zu halten, so dass sie danach in der Lage sind, dem Partner die Faktoren zu erläutern. Hier ist der erste Puffer eingeplant; falls nicht genügend Zeit vorhanden ist, wird die Einzelarbeit nicht noch zusätzlich mit dem Partner besprochen. Die SuS dürfen bei Unklarheiten selbstverständlich auf die LP zukommen. Nach der etwas längeren ersten Unterrichtshälfte gibt es eine 10-minütige Pause. Ich animiere die Klasse, an die frische Luft zu gehen.

Nach der Pause wird die nächste Aufgabe in einer 4er Gruppe gelöst. Hier wähle ich das Gruppenformat, da somit psychosoziale Aspekte und Erfahrungen miteinander geteilt und diskutiert werden können. Die SuS lesen das Kapitel 2.1 «*Bedeutung für den Menschen*» in Skriptkooperation und diskutieren danach die Lernaufgabe C.4-3. Drei Gruppen bleiben im Klassenzimmer, zwei Gruppen weichen auf das Nebenzimmer aus. Die Gruppen halten die Antworten und Ihre Gedanken auf einem Flipchart fest. Im anschliessenden stellt eine Person pro Gruppe die Lösungsansätze Ihrer Gruppe vor. Ich habe mich entschieden, die ganze zweite Lektion dieser Gruppenarbeit zu widmen, um besser auf die SuS eingehen zu können und um etwas flexibel zu sein. Es ist wichtig, dass die SuS lernen, wo Gefahren für Stigmatisierungsmechanismen bestehen könnten und wie sie diese durch reflektiertes Handeln und Denken vermeiden können. Empathie und die Kommunikation mit dem Patienten spielen hier eine entscheidende Rolle. "Korrekte" Kommunikation per se gibt es jedoch nicht und ist sehr situationsbedingt. Daher ist die zweite Lektion zeitlich grosszügig geplant und könnte somit auch noch als Puffer dienen, falls es noch ungeklärte Fragen gibt oder viele SuS Ihre Erfahrungen teilen möchten.

Zum Abschluss gibt es einen kurzen mündlichen Ausblick auf die nächste Doppellektion.

Der Übergang von der Gruppenarbeit zurück zum Plenum stellt in meinen Augen die grösste Schlüsselstelle dar. Ebenso auch die Wechsel von der Partner- zur Einzelarbeit und vom Lehrvortrag zur Partnerarbeit.

8) Nachbearbeitung

Im Ablaufschema habe ich eine leere Spalte gelassen, in welcher ich laufend Notizen einfügen kann. Dies ist für mich vor allem bezüglich des Zeitmanagements wichtig. Auch möchte ich, falls es am Ende einen Zeitpuffer gibt, die SuS fragen, wie sie die Diskussionen im Plenum empfinden und ob sie von den Inputs Ihrer Mitstudenten profitieren konnten. Einer richtigen Nachbereitung dieser Lektion werde ich nicht nachgehen, da mir die «reale» Unterrichtserfahrung dazu fehlt.

9) Reflexion AA1:

Der Auftrag hat mir Freude gemacht, da ich grosse Freiheiten in der Gestaltung hatte und es daher eine sehr kreative Arbeit war. Ich fühlte mich durch die FD1 gut vorbereitet. Die didaktische Analyse und das Arbeiten mit dem Grell-Phasenmodell haben mir eine gute Struktur zur Vorbereitung gegeben, so dass ich meine Gedanken etwas leiten konnte.

Allerdings ist mir auch bewusst, dass ich sehr viele Stunden investiert habe und dass ich in der Praxis wohl nie so viel Zeit für die Vorbereitung habe. Da muss ich unbedingt effizienter werden, vor allem auch auf den in Hinblick auf das Unterrichtspraktikum.

Ich fand es schwierig einerseits die Lektion vorzubereiten und nebenbei auch noch einen sinnvollen Vortrag für meine MitstudentInnen vorzubereiten.